

Sprachbildung & Sprachförderung

Das lokale Konzept für die sprachpädagogische Arbeit in den Laatzener Kindertagesstätten



Erarbeitet in der trägerübergreifenden Arbeitsgemeinschaft zur Sprachbildung und Sprachförderung in der Stadt Laatzen. Die Konzeption wird fortlaufend überprüft und an die aktuellen Bedarfe und Entwicklungen angepasst.

Stand: September 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Ausgangssituation	4
2.1 Entwicklung der Sprachförderung in Laatzten	5
3. Zum Verständnis von Sprachbildung / Sprachförderung	6
3.1 Sprachbildung	6
3.2 Sprachförderung	6
4. Zielformulierung	7
4.1 Die Unterstützung von Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte	7
4.2 Die Sprachbildungskompetenz der Eltern fördern	7
4.3 Lokale Netzwerke schaffen	7
5. Umsetzung von Sprachbildung und Sprachförderung	8
5.1 Aufgaben der Einrichtung	8
5.1.1 Verankerung Sprachbildung / Sprachförderung in die KiTa-Konzeption	8
5.1.2 Aufgaben der KiTa-Leitung	8
5.1.3 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	9
5.2 Aufgaben der Sprachexpertinnen und Sprachexperten	10
5.2.1 Arbeit der Sprachexpertinnen und Sprachexperten in der Kita	12
5.2.2 Sprachstandsfeststellungen	12
5.2.3 Modulfotbildung „Sprache“	12
5.3 Zusammenarbeit mit Familien	13
5.4 Zusammenarbeit mit den Grundschulen	14
5.5 Lokales Netzwerk Sprache	14
6. Evaluation	16
6.1 Qualitätsentwicklung innerhalb des Sprachexpertenteams	
7. Ausblick	16
8. Literaturverzeichnis	18

1. Einleitung

Die Stadt Laatzen setzt sich seit 2003 mit großem Engagement für die sprachliche Bildung aller Kinder in der Stadt ein, damit alle Kinder möglichst gleiche Chancen auf Teilhabe in der Gesellschaft haben.

Seit 2011 wird nach einem trägerübergreifenden Konzept für alle Kindertagesstätten der Stadt Laatzen gearbeitet, welches die Qualität der Interaktion zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind sowie die Bedeutung der Peergroup in der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung berücksichtigt. Aufgrund der Änderung des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) und der Handlungsempfehlungen des Kultusministeriums von 2018 wurde dieses Konzept überarbeitet.

Seit 01.08.2018 liegt die Verantwortung für die Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren (bzw. bis zur Einschulung) ausschließlich bei den Kindertagesstätten.

Grundlegende Aufgabenbereiche sind die Qualifizierung und Beratung der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung der unterschiedlichen Professionen, die sich um die sprachliche Förderung von Kindern bemühen, um den Kindern einen optimalen (sprachlichen) Start in ihrem Leben zu ermöglichen.

Die Weiterentwicklung und Evaluierung der sprachpädagogischen Arbeit werden seit 2012 durch eine Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover unterstützt.

Seit 2011 nimmt die Stadt Laatzen an verschiedenen Bundesprogrammen teil (Frühe Chancen bis 2015/ seit 2016 Sprach-Kitas).

2. Ausgangssituation

Das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin des Fachbereiches Jugend der Region Hannover listet die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen der Stadt Laatzen und Region Hannover auf. Diese Datenlage dienen dem Team der Sprachbildung und Sprachförderung als Grundlage um sprachbildende Maßnahmen zu planen. Für das Einschulungsjahrgang 2017/18 - 2019/20 wurden in der Stadt Laatzen insgesamt 1254 Kinder mit dem sozialpädiatrischen Entwicklungsscreening SOPESS erfasst. Dieses Screening überprüft unter anderem die sprachlichen Fähigkeiten von Präpositionen, Pluralbildung und Pseudowörtern. Die Bewertung der Fähigkeiten wird in drei Kategorien gegliedert: unauffällig, grenzwertig und auffällig. Außerdem erfolgt ein ärztlicher Gesamtbefund der ebenfalls die Beurteilung der Sprache berücksichtigt.

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen des Entwicklungsscreenings zeigen, dass von 1194 Kindern die an dem Untertest Präpositionen teilgenommen haben 24,0% der Kinder (286 Kinder) Auffälligkeiten aufweisen. Im Vergleich dazu haben 17% der Kinder in der Region Hannover ein auffälliges Ergebnis in diesem Bereich.

An dem Untertest der Pluralbildung haben in der Stadt Laatzen 1190 Kinder teilgenommen und davon waren 27,2% der Kinder (324 Kinder) auffällig. In der Region Hannover liegt dieses

Ergebnis bei 17,8 % und zeigt mit 9,4% einen deutlichen Unterschied zu den erfassten Kindern der Stadt Laatzen.

Der Untertest der Pseudowörter wurde mit 1214 Kindern aus der Stadt Laatzen durchgeführt und zeigt auf, dass 7,6 % der Kinder (92 Kinder) in diesem Bereich auffällig sind. Die Auffälligkeit von Pseudowörter in der Region Hannover liegt mit 9,2% etwas höher.

Die genannten Screenings Items können unter grammatikalische Fähigkeiten zusammengefasst werden.

Ergänzend zu der Überprüfung Entwicklungsscreening SOPESS erfolgt ein Urteil über die Sprache durch das ärztliche Personal. Bei der ärztlichen Befundung haben 1254 Kinder teilgenommen und wurden in den nachkommenden Kategorien beurteilt: ohne Befund, starke Auffälligkeit, in Behandlung, keine Angaben und leichte Auffälligkeit. Die Ergebnisse zeigen, dass 14,4 % (181 Kinder) der Kinder starke Auffälligkeiten im Bereich Sprache zeigen, 30,9 % (387 Kinder) der Kinder weisen leichte sprachliche Auffälligkeiten auf und 18,4 % (231 Kinder) der Kinder befinden sich zum Zeitpunkt der Untersuchung in einer Behandlung. Die Region Hannover liegt bei dieser ärztlichen Untersuchung mit min. 2 % Punkten unter dem der Stadt Laatzen.

Zusammenfassend lässt sich durch die Schuleingangsuntersuchungen das Einschulungsjahrgang 2017/18 - 2019/20 ein Sprachförderbedarf der grammatikalischen Fähigkeiten mit 27,2 % in der Pluralbildung und 24,0% bei der Bildung von Präpositionen erkennen. Durch die Vergleichswerte der Region Hannover zeigen die Ergebnisse der Stadt Laatzen einen erhöhten Sprachförderbedarf in den genannten Bereichen auf.

Das allgemeine ärztliche Urteil über die sprachlichen Fähigkeiten zeigt einen starken Sprachbildungs- und Sprachförderbedarf bei 14,4% der Kinder und einen leichten Sprachbildungs- und Sprachförderbedarf bei 30,9 % der Kinder.

Es gibt eine enge Verzahnung der Kindertagesstätten mit der Schulärztin und anderen Institutionen (zum Beispiel Grundschulen), um zu einer optimalen, aufeinander abgestimmten Förderung der Kinder und ihrer Familien zu kommen. Die Wirksamkeit des Konzeptes wurde 2014 im Rahmen einer Evaluation durch die Universität Hannover überprüft. Eine Langzeitstudie zur Effizienz des Vorgehens wird derzeit ausgewertet.

2.1 Entwicklung der Sprachförderung in Laatzen

Im Jahr 2003 wurde für die Stadt Laatzen ein erstes gemeinsames, trägerübergreifendes Sprachförderkonzept entwickelt.

Derzeit sind im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung für den Bereich der 1- bis 6-Jährigen 10 Fachkräfte mit insgesamt 214 Wochenstunden und seit August 2019 eine Koordinatorin und Fachberatung mit 31,5 Stunden in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis beschäftigt. Im Rahmen der Bundesinitiative sind zwei Fachkräfte mit insgesamt 39 Wochenstunden bei der Stadt Laatzen für die Dauer der Bundesoffensive befristet beschäftigt.

Entsprechend der Richtlinie fördert das Land Niedersachsen die Sprachbildung und Sprachförderung im Kitajahr 2021/2022 mit 266.044,20€. Die Höhe der Förderung des Landes orientiert sich an der Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund, die vorrangig nicht deutsch

sprechen. Zusätzlich wird die Anzahl der Gruppen berücksichtigt. Die Gesamtausgaben für Personalkosten betragen für den o.g. Zeitraum 434.208,21 Euro. Die Diskrepanz von 168.168,99 Euro zu der Fördersumme wird von der Stadt Laatzen abgedeckt. Die Fördersumme variiert jährlich. Die im Programm Sprach Kitas eingesetzten Fachkräfte werden aus Bundesmitteln finanziert.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder, die Kindertagesstätten besuchen, hat sich im Vergleich zum Zeitpunkt der Einführung der Sprachförderung (vgl. Konzeption 2008) insgesamt verändert. Trotz des kontinuierlichen Einsatzes von Sprachförderkräften seit 2003 ist der Sprachförderbedarf in den letzten Jahren gestiegen. Dies betrifft aber keineswegs nur Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, sondern zunehmend auch Kinder aus deutschsprachigen Familien bzw. aus sogenannten bildungsfernen Familien. Ursache für diese Entwicklung ist häufig die fehlende häusliche Kommunikation. Wo nicht miteinander gesprochen wird, fehlen Sprachanreize und Sprachvorbilder. Die Kinder haben Schwierigkeiten mit der Komplexität der deutschen Sprache. Besonders auffällig sind sprachliche Defizite hinsichtlich der eingeschränkten Begriffsbildung, mangelnder sprachlicher Vielfalt, grammatikalisch falscher Satzbildung, falscher und / oder keiner Verwendung der Artikel. Der Schwerpunkt der Sprachbildung / Sprachförderung soll vor allem in der Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund und von bildungsbenachteiligten Kindern liegen. Mit dieser Unterstützung ist die bildungspolitische Hoffnung verbunden, dass sich „herkunftsbedingte Benachteiligungen mit dem Besuch einer Kindertagesstätte ausgleichen lassen“ (Albers, 2011)

3. Zum Verständnis von Sprachbildung / Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung haben ihren festen Platz im Kindergartenalltag sowohl durch gezielte Angebote, als auch durch das Erkennen und Nutzen sprachfördernder Momente.

3.1 Sprachbildung

Sprachliche Bildung ist der kontinuierliche, lebenslange Prozess der Sprachaneignung.

In einer Kindertagesstätte findet überall und in allen Bildungsbereichen Sprache und somit Sprachbildung statt. Sprachbildung wird dabei als die „systematische Anbahnung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung“ verstanden (vgl. Sprachbildung und Sprachförderung, Niedersächsisches Kultusministerium, Juli 2011, Seite 30).

Bei allen Aktivitäten im Kindergartenalltag können Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen Sprache ausprobieren und erleben (u.a. im alltäglichen Gespräch, beim Lesen und Erzählen, beim Singen von Liedern und Sprechen von Reimen, im Spiel). Um eine angemessene sprachliche Bildung von Kindern zu gewährleisten, ist eine adäquate sprachliche Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte erforderlich. Von der Qualität dieser Begleitung als auch von der Qualität der Interaktionsprozesse innerhalb der Peergroup hängt es ab, wie gut insbesondere zwei- und mehrsprachig aufwachsende Kinder die Sprache erlernen können.

3.2 Sprachförderung

Die Sprachförderung als ein Teil des Sprachbildungsprozesses muss ihren Ort im Alltag des Kindes innerhalb des Gruppengeschehens finden. Die sprachfördernden Potenziale aus den bisher noch zu wenig genutzten, aber relevanten alltagsbezogenen Situationen eines Kindergartentags müssen beachtet und erkannt werden, um Sprache tatsächlich immer und überall auf einem hochqualifizierten Niveau stattfinden zu lassen (vgl. Jüttner/ Koch, 2012, Seite 30). Alle pädagogischen Fachkräfte einer Kindertagesstätte, die an diesem Prozess beteiligt sind, sind sich dieser Aufgabe bewusst.

Hierbei kommen den Sprachexpertinnen und den Sprachexperten eine Vorbildfunktion und eine Multiplikatorenrolle gegenüber den pädagogischen Fachkräften zu.

Darüber hinaus umfasst ihr Aufgabenspektrum die Beratung und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte.

4. Zielformulierung

Alle Kinder sollen eine gute Sprachkompetenz in der deutschen Sprache entwickeln, die ihnen eine aktive Beteiligung im Alltag, im Kindergarten und in der Schule ermöglicht. Die Unterstützung des Spracherwerbs erfolgt individuell.

Alle Kinder einer Kindertagesstätte werden im Alltag sprachlich begleitet und in ihrem natürlichen Spracherwerbsprozess unterstützt, wozu die Wertschätzung der Familiensprache als identitätsbildender Faktor beiträgt.

4.1 Die Unterstützung von Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte

Die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz in der Kindertagesstätte soll unterstützt und gefördert werden. Ein Kind lernt nur dann, wenn ihm das zu Erlernende konkrete Bezüge und Handlungen ermöglicht (vgl. Knapp, Kucharz, Gasteiger-Klicpera, 2010, S. 110). Daher müssen Alltagssituationen als Sprachanlass erkannt und genutzt werden. Die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz von pädagogischen Fachkräften beinhaltet das Wissen um Sprache, Spracherwerb und Sprachlernprozesse in mehrsprachigen Kontexten und auch die Fähigkeit, sprachfördernde Maßnahmen auszuwählen, durchzuführen und zu reflektieren (nach Hopp/Thoma/Tracy 2010).

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Sprachvorbildfunktion bewusst und reflektieren ihr Sprachverhalten. Insbesondere ist ihnen die Bedeutung der sprachlichen Interaktion zwischen ihnen und den Kindern für den Erwerb von Sprache sowie der Zweitsprache bewusst und entsprechend agieren sie im Alltag.

Die Sprachexpertinnen fördern die Entwicklung der Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz aller pädagogischen Fachkräfte durch Begleitungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

4.2 Die Sprachbildungskompetenz der Eltern fördern

Eltern haben eine zentrale Rolle als Vorbild in der Sprachentwicklung ihrer Kinder. Es gilt Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Eltern diesen Prozess begleiten können und Eltern ihre Kinder in der gesamten Entwicklung unterstützen und anregen können. Dabei sollen die Stärken und Kompetenzen der Eltern berücksichtigt werden.

4.3 Lokale Netzwerke schaffen

Netzwerke sind nötig, um Übergänge z.B. vom Elternhaus in Krippe / Kindergarten / Grundschule gewinnbringend und unproblematisch zu gestalten. Im Sinne einer bestmöglichen Förderung der Kinder ist eine Vernetzung der verschiedenen Professionen unabdingbar.

5. Umsetzung von Sprachbildung und Sprachförderung

5.1 Aufgaben der Einrichtung

5.1.1 Verankerung von Sprachbildung und Sprachförderung in die KiTa-Konzeption

Um die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz einer Kindertagesstätte weiter zu entwickeln und zu verankern, ist die Beteiligung *aller* Ebenen und Mitarbeitenden erforderlich.

Die pädagogische Arbeit der Stadt Laatzten fußt auf den drei Säulen:

- Situationsansatz
- vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- Sprachbildung und Sprachförderung,

wobei sprachliche Bildung und Sprachförderung eine Querschnittsaufgabe des Situationsansatzes sowie der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung bildet. Dies bedeutet die sprach-sensible Gestaltung allen pädagogischen Handelns.

Das Ziel und die Aufgabe aller Beteiligten (Leitung, Sprachexpertinnen und Sprachexperten und pädagogische Fachkräfte) ist es, eine sprachbildende und sprachfördernde Lernumgebung zu schaffen und in die kitainterne Konzeption zu implementieren. Dabei werden die Interaktion mit den Kindern und Eltern sowie die Interaktion innerhalb des Teams berücksichtigt.

5.1.2 Aufgaben der Kitaleitung

Die Kitaleitung ist als Prozessverantwortliche / Prozessverantwortlicher für die Verankerung der Sprachbildung und Sprachförderung in die Konzeption (unter Einbeziehung aller Beteiligten) und deren Umsetzung sowie die Schaffung und Sicherstellung der dafür erforderlichen Strukturen (Rahmenbedingungen, Tagesabläufe) zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört es z.B., Sprachexpertinnen und Sprachexperten und pädagogischen Fachkräften gemeinsame Zeiten zu ermöglichen, in denen ein Austausch über Sprachbildung / Sprachförderung stattfindet. Für die gemeinsame Planung und Reflexion des Alltags ist ein regelmäßiger Austausch auf verschiedenen Ebenen zu organisieren: Leitungen, pädagogische Fachkräfte und Sprachexpertinnen und Sprachexperten.

Ziel ist es, in Qualitätszirkeln einen Wissens- und Kompetenzzuwachs sowie einen Theorie-Praxis-Transfer zu ermöglichen. Die Weiterentwicklung der Kooperationen mit den Grundschulen im Hinblick auf Sprachbildung und Sprachförderung und die Einrichtung von bzw. Mitwirkung an den lokalen Netzwerken (siehe 5.5) gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Leitung. Weitere individuelle Aufgaben und Verantwortlichkeiten können je nach Träger, Struktur, pädagogischem Konzept und Ressourcen dazu kommen.

5.1.3 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Die Sprachbildung und Sprachförderung ist eine zentrale Aufgabe pädagogischer Fachkräfte in Kindertagesstätten, die im gesamten Tagesablauf durchgängig und alltäglich Berücksichtigung findet. Hinzu kommt die Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung, die die Kinder herausfordert, die Sprache mit all ihren Feinheiten und Besonderheiten spielerisch und ganzheitlich zu lernen.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppen sind neben den Gleichaltrigen wichtige Gesprächspartner für die Kinder. Ihre Aufgabe ist es, die Kommunikation anzuregen, Sprechanlässe im Alltag zu schaffen und den Kindern aufmerksam zuzuhören. Sie sind lebendige Sprachvorbilder und Sprachbegleiterinnen und Sprachbegleiter, die die Kinder in ihren sprachlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten unterstützen und stärken. Der Kontakt zu jedem Kind ist offen, wertschätzend und einfühlsam.

Durch die Kommunikation mit Erwachsenen und anderen Kindern wächst ein Kind in die Gesellschaft hinein, es lernt die Gedanken anderer kennen und entwickelt eigene Vorstellungen von der Welt. Die Resonanz anderer Menschen auf seine Äußerungen prägt das Selbstbild eines Kindes. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, die sprachliche wie nichtsprachliche Signale jedes Kindes wahrzunehmen und mit ihm zugewandt und wertschätzend zu kommunizieren. Dies gilt im besonderen Maße für Kinder, die Zuhause wenig sprachliche Anregungen erfahren oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist. (Tietze, Viernickel (Hrsg); 2016, S.126)

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Kindertagesstätte sind in einem zugewandten und sprachanregenden Kontakt mit den Kindern und ihren Eltern. Die Förderung des Dialoges und des Austausches zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen sind die wesentlichen Bestandteile der pädagogischen Zusammenarbeit (vgl. Betrifft Kinder 10/2011, S.8). Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson ist die entscheidende Voraussetzung für Dialoge. Wichtig ist dabei, dass Kinder zu aktiv Sprechenden und somit zu Konstrukteuren ihrer eigenen Sprachentwicklung werden (vgl. Knapp, Kucharz, Gasteiger-Klicpera, 2010). Die Themen und Anlässe orientieren sich an den Bedürfnissen, Lebenssituationen und Fragen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte beachten und berücksichtigen die Impulse der Kinder.

Ziele

Die Bedeutung von Sprachbildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe in allen pädagogischen Prozessen ist den pädagogischen Fachkräften bewusst.

Sie verfügen über Wissen hinsichtlich Sprache, Spracherwerb und Sprachlernprozesse und sind für die Kinder gute Sprachvorbilder, auch in der Kommunikation mit anderen Erwachsenen.

Sie erkennen sprachfördernde Situationen im Kindergartenalltag und orientieren sich in ihrem sprachlichen Handeln an den Bedürfnissen der Kinder. Dabei greifen sie Fragen und Impulse der Kinder auf und erweitern die Sprachkompetenz der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte wissen um die Bedeutung der Peergroup für den Spracherwerb.

Sie nutzen fortlaufend Beobachtungsmethoden und Dokumentationshilfen (z.B. Kurzcheck der Sprachexperten Laatzten in Anlehnung an Sismik), um die sprachliche Entwicklung von Kindern zu erfassen und sprachbildende Angebote gezielt planen zu können.



Maßnahmen

Die pädagogischen Fachkräfte werden von der Kitaleitung und den SE angehalten, sich kontinuierlich mit Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern auseinanderzusetzen (u.a. in Dienstbesprechungen, Verfügungszeiten).

Sprachbildung und Sprachförderung werden in das Konzept der Kindertagesstätte aufgenommen.

Als Unterstützung werden den pädagogischen Fachkräften dazu bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten und kollegiale Beratungen (sowohl individuell als auch in ganzen Teams) angeboten.

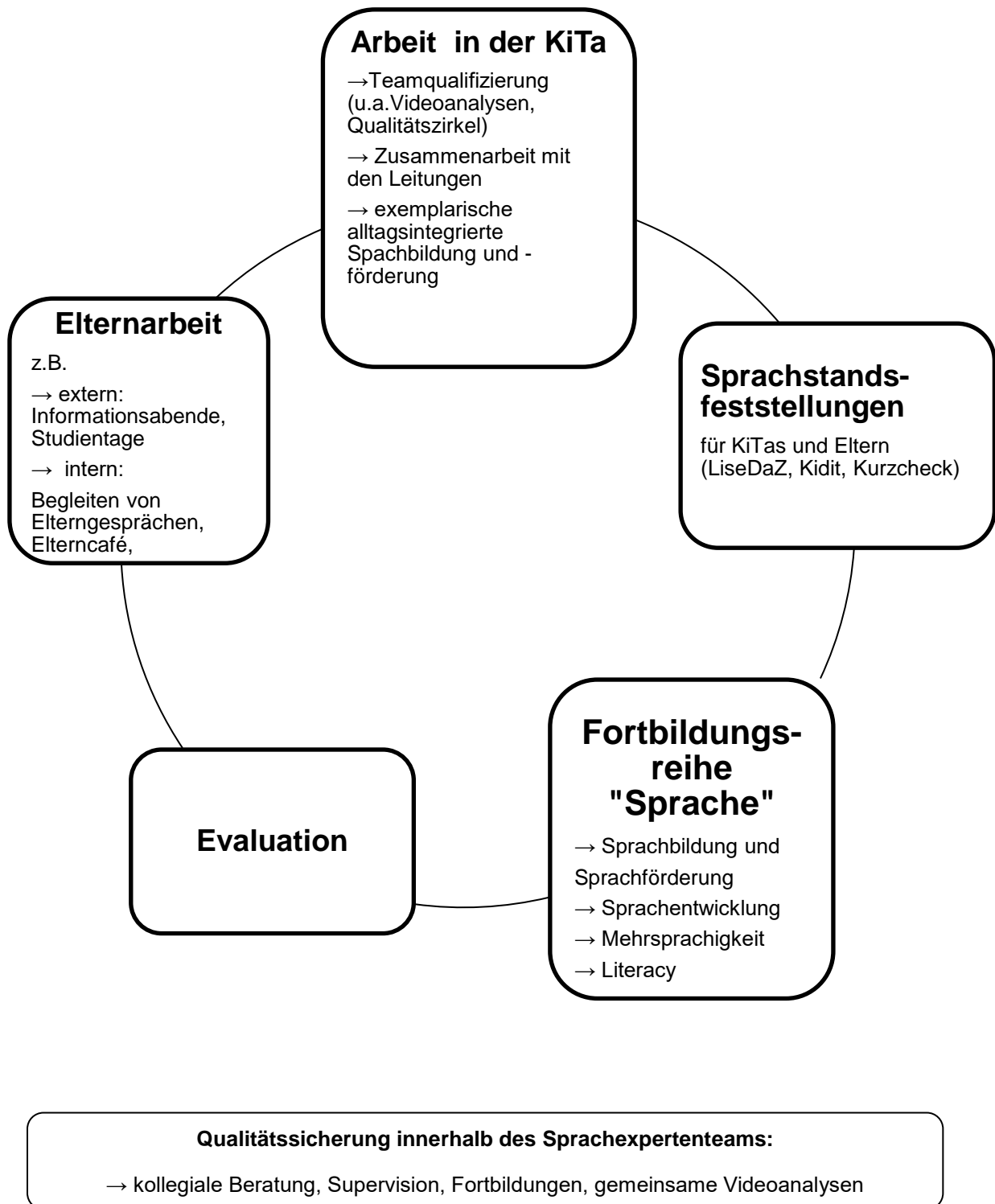
5.2 Aufgaben der Sprachexpertinnen und Sprachexperten

Die Sprachexpertinnen und Sprachexperten (SE) der Stadt Laatzten begleiten die Umsetzung von Sprachbildung und Sprachförderung in allen Kindertagesstätten im Stadtgebiet Laatzten und sind dabei insbesondere für die Qualifizierung und Beratung des Teams zuständig. Jede Sprachexpertin/ jeder Sprachexperte ist für eine Schwerpunktkita Sprache (Kita mit besonders vielen Kindern mit Sprachförderbedarf) zuständig. Zusätzlich steht jede SE als feste Ansprechpartnerin für weitere Kitas zur Verfügung.

Die SE beraten die pädagogischen Fachkräfte und die Kitaleitungen. Bei Bedarf stehen sie auch Eltern für Fragen im Bereich Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung zur Verfügung.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres / Alle zwei Jahre im Frühjahr wird mit Hilfe einer Bedarfsabfrage die Zuordnung der SE überprüft und ggf. angepasst. Verantwortlich und weisungsbefugt ist die Stadt Laatzen als Anstellungsträger.

Das Schaubild stellt die Aufgabenbereiche der Sprachexpertinnen und Sprachexperten dar. Die Erläuterungen der einzelnen Bausteine schließen sich an das Schaubild an.



5.2.1 Arbeit der Sprachexpertinnen und Sprachexperten (SE) in der Kindertagesstätte

Die Arbeit in den Kitas dient insbesondere der Qualifizierung des Teams, um die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte zu unterstützen. Anwendung finden hierfür exemplarische alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung, die Arbeit mit dem Qualitätszirkel, Marte Meo, etc.

Die SE zeigen den Fachkräften auf, welche Sprachanlässe im Alltag genutzt werden können. Sie unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei der Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung.

Grundsätzlich sind die SE mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Einrichtung für die Sprachbildung und Sprachförderung aller Kinder zuständig. Sie wissen um das pädagogische Konzept und die sprachpädagogische Arbeit der Einrichtung und befinden sich mit dem Kindergarten team, insbesondere mit der Leitung, im ständigen Austausch über die Qualität der Sprachbildungsarbeit in der Kindertagesstätte. Dafür nehmen sie punktuell und bei Bedarf an Dienstbesprechungen oder Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte teil.

5.2.2 Sprachstandsfeststellungen

In allen Kindertagesstätten der Stadt Laatzten wird die Entwicklung der Kinder einheitlich mit dem Entwicklungsdokumentationstool Kidit von den pädagogischen Fachkräften erfasst.

Alle Einrichtungen werden von den Sprachexpertinnen in der Arbeit mit Kidit unterstützt. Das Angebot umfasst neben der direkten Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei der Erfassung der Entwicklungsschritte, ein Angebot in Form eines Studientages zum Thema: Dokumentation, Umsetzung der Ergebnisse der Dokumentation in der pädagogischen Arbeit und Gestaltung der Elterngespräche.

Parallel besteht für alle Einrichtungen sowie für die Eltern die Möglichkeit, eine Sprachexpertin / einen Sprachexperten hinsichtlich Sprachstand/Sprachentwicklung einzelner Kinder zu konsultieren. Hierbei wird u.a. mit dem „LiseDaZ“ Feststellungsverfahren gearbeitet.

5.2.3 Modulfortbildung „Sprache“

Für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt Laatzten und der freien Träger besteht seit Sommer 2014 die Möglichkeit, sich zur Sprachbildung und Sprachförderung fortzubilden.

Die Fortbildungstage beinhalten folgende Bausteine: Sprachbildung und Sprachförderung von 0 bis 6 Jahren, Sprachentwicklung von 0 bis 6 Jahren, Mehrsprachigkeit und Literacy. Sie werden zentral von je 2 Sprachexpertinnen und Sprachexperten der Stadt Laatzten durchgeführt und einmal jährlich angeboten. Ziel ist es, dass im Laufe der nächsten Jahre alle pädagogischen Fachkräfte die Module durchlaufen und ihre Handlungskompetenzen im Bereich Sprache erweitern.

Um das erworbene Wissen in die Kitapraxis zu transferieren werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen den einzelnen Modulen von den zuständigen SE im Rahmen einer Prozessbegleitung im Kitaalltag begleitet.

Zusätzlich werden jährlich kollegiale Beratungstermine für pädagogische Fachkräfte (sowohl Kita als auch Krippe) angeboten, die bereits an der Modulreihe teilgenommen haben. Die SE begleiten diese Treffen. Ziel ist es, das Gelernte weiter zu vertiefen und an konkreten „Fallbeispielen“ zu arbeiten.

Für die pädagogischen Fachkräfte der Krippen findet einmal jährlich ein Fachtag statt, der ebenfalls von den SE durchgeführt wird.

5.3 Zusammenarbeit mit Familien

Die Weichen für die sprachliche Entwicklung des Kindes werden in der Familie gestellt. Sprechkultur und Dialogbereitschaft in der Familie bilden eine wichtige Voraussetzung für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Mit dem Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte übernehmen die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung eine ergänzende Rolle bei der Förderung der Sprachbildung und unterstützen damit die Eltern.

Die Zusammenarbeit mit Familien ist im Sinne einer Erziehungspartnerschaft gestaltet. Dies beinhaltet eine respektvolle Haltung gegenüber familiären Besonderheiten, kulturellen Unterschieden und eine wertschätzende Sicht auf die Familiensprache(n) des Kindes. Die Zusammenarbeit mit den Familien erfolgt über niedrigschwellige Angebote und orientiert sich an den jeweiligen Interessen und Bedarfen.

Die Angebote werden vorwiegend kitaintern (z.B. in Form von Elterngesprächen, Elternabenden, Elterncafés etc.) organisiert. Ziel ist es, den Spracherwerbsprozess der Kinder gemeinsam mit den Eltern zu gestalten und Eltern in ihrer Kompetenz und ihrer Expertenrolle zu unterstützen. Nach Bedarf werden auch kitaübergreifende Elterninformationsveranstaltungen angeboten.

Ziele

Die Kindertagesstätte ist interessiert an der sprachlichen Situation in der Familie und knüpft daran an.

Eltern kennen das Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung der Kindertagesstätten.

Eltern kennen die Bedeutung und den Stellenwert der SB/SF in der Kita und im häuslichen Umfeld

Im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt.

Die Eltern werden als Experten ihres Kindes gesehen und gestalten den SB/SF-Prozess in der Kita aktiv mit.



Maßnahmen

Erhebung von Daten und Dokumentation des Spracherwerbsprozesses.

Information zur Sprachförderkonzeption, z.B. in Informationsveranstaltungen.

Information und Beratung der Eltern über mögliche und notwendige Unterstützung beim (Zweit-) Spracherwerb.

Die Eltern informieren die Kita über den Spracherwerb im häuslichen Umfeld und geben Anregungen für die Gestaltungsprozesse in der Kita.

Abstimmung konkreter gemeinsamer Handlungsschritte zur Unterstützung der Sprachentwicklung.

5.4. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Kindertagesstätten und Grundschulen arbeiten in einigen Bereichen zusammen und sind im Dialog. Zwischen allen Einrichtungen gibt es bereits Kooperationsvereinbarungen, die neben organisatorischen Absprachen auch gemeinsame Aktivitäten beschreiben.

Im Schuljahr 2018/19 findet die vorschulische Sprachförderung im Rahmen der Vorschularbeit innerhalb der Kindertagesstätten statt. Zum Ende des letzten Kitajahres soll ein „Brückengespräch“ nach Möglichkeit mit Beteiligung einer Grundschullehrkraft stattfinden, in dem der sprachliche Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird.

In Laatzen-Mitte haben 2015 alle Kitas der Stadt und der freien Träger sowie die beiden zuständigen Grundschulen an der Nifbe Qualifizierungsoffensive „Sprache im Übergang Kita und Grundschule“ teilgenommen und an der Intensivierung der Kooperationen gearbeitet.

Die folgenden Ziele und Maßnahmen gelten als Aufgabe für die Leitungskräfte von Kindertagesstätten und Grundschulen und sollen zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit beitragen, um die jeweiligen Ressourcen besser zu nutzen:



5.5 Lokales Netzwerk Sprache

Eine engere Zusammenarbeit der Akteure und Kooperationspartner der Sprachbildung und Sprachförderung ermöglicht den interdisziplinären Dialog. Sie kann dazu beitragen, Wege zu verkürzen und schnellere Hilfe zu organisieren, wenn bei einem Kind ein besonderer Handlungsbedarf besteht, weil z.B. eine Spracherwerbsstörung festgestellt wurde. Auch kollegiale multiprofessionelle Beratung wird durch ein persönliches Kennen erleichtert. Um den Sprachbildungsprozess und die Sprachförderung für die Kinder und ihre Familien optimal zu gestalten, ist das Zusammenwirken aller am Prozess beteiligten Institutionen und Fachdisziplinen

erforderlich. Neben den Kindertagesstätten und Grundschulen tragen Therapeutinnen / Therapeuten (z.B. Logopädinnen / Logopäden, Ergotherapeutinnen / Ergotherapeuten), Kinderärztinnen / Kinderärzte, Schulärztinnen / Schulärzte, spezielle Fördereinrichtungen (z.B. Sprachheilkindergärten, Sprachförderschulen), der Kinder- und Jugendmedizinische Dienst, das Sozialpädiatrische Zentrum und weitere lokale Akteure zum Gelingen der Sprachbildung und Sprachförderung bei. Die Verzahnung der unterschiedlichen Ebenen sichert eine sinnvolle und von hoher Fachkompetenz geprägte Zusammenarbeit, die sich an den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen des einzelnen Kindes orientiert und Hilfe und gegenseitige Unterstützung ermöglicht. Ein solches Zusammenwirken erfordert neben Kooperationsbereitschaft, dass die lokalen Akteure sich kennen und sich konkurrenzfrei, offen, wertschätzend sowie gleichberechtigt begegnen. Die Bildung und Pflege lokaler Netzwerke soll zur Initiierung und Optimierung der Prozesse beitragen und die Qualitätssicherung und –entwicklung im Bereich der Bildung, Erziehung und Betreuung - nicht nur mit dem Fokus auf Sprachförderung - unterstützen. Der Austausch verschiedener fachlicher Disziplinen ermöglicht die Berücksichtigung unterschiedlicher Sichtweisen und erleichtert die Weiterentwicklung und Fortschreibung des lokalen Konzeptes für die sprachpädagogische Arbeit in den Laatzener Kindertagesstätten.

Seit 2013 findet ein regelmäßiger Austausch zur Netzwerkbildung aller Beteiligten, die im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung in Laatzten tätig sind, statt.

Ziele

Es gibt eine Übersicht über die Strukturen und Angebote der Region.
Es findet ein multiprofessioneller Austausch zu Fragen der Sprachbildung und Sprachförderung statt.



Maßnahmen

Die Angebote und die Kontaktdaten werden zusammengestellt und regelmäßig aktualisiert.
Der Austausch der verschiedenen Akteure findet im Rahmen verschiedener regelmäßiger Treffen und Netzwerkveranstaltungen statt.
Die internen Fortbildungsveranstaltungen werden allen regionalen Akteuren zugänglich gemacht.

6. Evaluation

Evaluation ist ein wichtiger Baustein im Rahmen der Selbstkontrolle und der Qualitätsüberprüfung. Sie dient einer kritischen Bestandsaufnahme des Geleisteten und dem Entwurf von Strategien für die Zukunft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe zur Sprachbildung und Sprachförderung wurden erste Maßnahmen zur Konzeption einer internen Evaluation des lokalen Konzeptes zur Sprachbildung und Sprachförderung in den Laatzener Kindertagesstätten erarbeitet und vereinbart. Im Fokus der Evaluation steht demnach sowohl die Arbeit der Sprachexperten als auch die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. 2014 fand eine Evaluation in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover statt. Im Fokus stand die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Fortbildungsmodule für die pädagogischen Fachkräfte.

Die Ergebnisse wurden aufgegriffen und in die hier vorliegende Konzeption eingearbeitet.

Ab 2017 wird im Rahmen dieser Kooperation eine Langzeitstudie (QualiLinES) durchgeführt.

6.1 Qualitätssicherung innerhalb des Sprachexpertenteams

Zusätzlich zu den regelmäßigen Teamsitzungen haben die SE Gelegenheit zum kollegialen Austausch. Sie nehmen an Fortbildungen teil und reflektieren immer wieder ihre eigene Arbeit. Im Rahmen der o.g. Evaluation stand die Arbeit der Sprachexpertinnen und Sprachexperten im Fokus.

7. Ausblick

Eine Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung braucht stetig neue Anstöße und bedarf immer wieder der Überprüfung und Reflexion hinsichtlich der Anforderungen des pädagogischen Alltags. Dabei muss auch die fachliche Diskussion darüber berücksichtigt werden, wie Kinder möglichst optimal sprachlich gefördert werden können. Wie aus den vorangegangenen Ausführungen deutlich wird, muss der Fokus hierbei auf der Wirksamkeit der pädagogischen Maßnahmen im Bereich SF/SB liegen. Des Weiteren geht es um die Weiterqualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sowie die zielführende Gestaltung von geeigneten Rahmenbedingungen.

Mit dieser Aufgabe ist eine Arbeitsgruppe betraut die sich aus Vertretungen der städtischen und freien Kitas zusammensetzt. Die gute Kooperation zwischen den verschiedenen Trägern besteht in der Stadt Laatzten schon seit 2003 und hat sich auch bei der Fortschreibung der Konzeption bewährt.

Mit der Integration der ehemals vorschulischen Sprachförderung in die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung aller Kinder von 1 bis 6 Jahren sind alle Beteiligten vor neue Herausforderungen gestellt. Diese Umstellung erfordert in den nächsten Jahren eine fortlaufende Anpassung des Sprachbildungs- und Sprachförderangebots und damit auch der betreffenden Konzepte bzw. Konzeptionen.

Diese Konzeption steht in jeder Kindertagesstätte in der Stadt Laatzten für interessierte Eltern und Besucher zur Verfügung.

8. Literaturverzeichnis

Albers, Timm (2010): Kinder brauchen Kinder – auch und besonders für ihre sprachliche Entwicklung. Die Bedeutung der Gleichaltrigen für den Erwerb sprachlicher Kompetenzen. In: Kindergarten Heute, Heft 2, S. 8 – 13.

Albers, Timm (2011): Sag mal! Krippe, Kindergarten und Familie: Sprachförderung im Alltag. Weinheim und Basel

Betrifft Kinder. Praxisjournal für Erzieherinnen, Eltern und Grundschullehrerinnen heute. Heft 10/11. Fachartikel: „Im Dialog mit jungen Kindern“ Seite 6-17

Hopp, Holger/ Thoma, Dieter/ Tracy, Rosemary (2010): Sprachförderkompetenz pädagogischer Fachkräfte. Ein sprachwissenschaftliches Modell. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg.13, Heft 4, S. 609 – 629.

Jüttner, Ann-Kathrin; Koch, Katja (2012): Sprachförderprogramme in der Kita. Ergebnisse einer Evaluation. In: Kindergarten Heute, Heft 10, S. 26 -31.

Knapp, Werner; Kucharz, Diemut; Gasteiger-Klicpera, Barbara (2010): Sprache fördern im Kindergarten. Umsatz wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis. Weinheim und Basel

Niedersächsisches Kultusministerium (2005): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. S.20f. Sprache und Sprechen. Hannover

Niedersächsisches Kultusministerium (2011): Sprachbildung und Sprachförderung. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Empfehlung „Sprachförderung als Teil der Sprachbildung im Jahr vor der Einschulung durch Grundschullehrkräfte“

www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=289.

Stadt Laatzen (2011): Laatzen Profil für Bildung und Betreuung. Laatzen

Stadt Laatzen: D.-Nr. 2011/... Sprachförderung-Bericht für den Ausschuss für Kinder und Jugendhilfe Angelegenheiten.

Vahle, Fredrik (2010): Sprache mit Herz, Hand und Fuß. Wege zur Motorik der Verbundenheit. Weinheim und Basel

- Tietze, Viernickel (Hrsg), 2016, Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, S.126